

Nachruf für Dr. med. Günter Gessner

* 30. Mai 1935

† 11. Dezember 2020

Geboren in Leipzig, besuchte Günter Gessner nach der Grundschule von 1949 bis 1953 die Oberschule und schloss diese erfolgreich mit dem Abitur ab. Er studierte danach von 1954 bis 1960 an der Karl-Marx-Universität in Leipzig Medizin und promovierte alsbald zum Dr. med. Nach sechs Jahren Weiterbildungszeit im Kreiskrankenhaus Oschatz erhielt er 1967 die Facharztanerkennung für Innere Medizin. Zwischenzeitlich arbeitete er ein Jahr im Pathologischen Institut am Bezirkskrankenhaus St. Georg in Leipzig. Anschließend war er als Oberarzt am Kreiskrankenhaus „Nebra“ in Freyburg/Unstrut tätig. Seit 1970 arbeitete Dr. Gessner als Chefarzt der Inneren Abteilung im Kreiskrankenhaus Limbach-Oberfrohna und danach im neu eröffneten Diakonie-Krankenhaus in Hartmannsdorf bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2000.

Dr. Gessner war als Arzt ein umfassend gebildeter und langjährig erfahrener Kollege. Das verdankte er seiner fundierten Ausbildung als Student und seiner Fortbildung während seiner beruflichen Tätigkeit in verschiedenen klinischen Einrichtungen. Er konnte sein Fachgebiet auch in den Teilgebieten Kardiologie/Angiologie und mit Interesse an der Gastroenterologie, der Endokrinologie und der Notfallmedizin umfassend vertreten. Während seiner 30-jährigen Tätigkeit als Chefarzt hat er es hervorragend verstanden, seine Mitarbeiter im Gesamtgebiet zu qualifizieren und sie entsprechend ihrer Interessen und Neigungen auch für eine Subspezialisierung zu motivieren. Zahlreichen Kollegen hat er während ihrer Weiterbildung sein Wissen und Können vermittelt und sie bis zur Facharztprüfung begleitet. Darüber hinaus



Dr. med. Günter Gessner

hat er seine Mitarbeiter vorbereitet und ihnen Wege gebahnt für leitende Tätigkeiten als Oberärzte in der eigenen Klinik und als Chefärzte in anderen Einrichtungen. In seiner Lehr- und Leitungstätigkeit hat er stets auch das mittlere medizinische Personal einbezogen.

Neben seiner leitungsbezogenen und administrativen Tätigkeit stand für ihn jedoch das Wohl seiner Patienten, die sich hilfesuchend an ihn gewandt haben, immer nach dem Grundsatz „Salus aegroti suprema lex“ im Vordergrund. Mit seinen Kollegen innerhalb und außerhalb der Klinik hat Dr. Gessner anstehende Probleme stets im kollegialen Austausch zu lösen versucht. In der Diskussion mit der Krankenhausleitung hat er sich kritisch, aber immer verständlich, loyal und zielführend eingebracht. Das zeigte sich besonders, nachdem die beiden Krankenhäuser Limbach-Oberfrohna und Burgstädt in dem neu eröffneten Klinikum in Hart-

mannsdorf zusammengeführt wurden. Und so hat er zusammen mit seinen Chefarztkollegen und mit allen Mitarbeitern wesentlichen Anteil daran, dass das neue Klinikum zu einem leistungsfähigen und anerkannten Gesundheitszentrum werden konnte. Während seiner gesamten beruflichen Tätigkeit konnte sich Dr. Gessner stets auf die Unterstützung und Toleranz durch seine Familie verlassen. Nach Eintritt in den Ruhestand hat er in seinem schönen Grundstück Entspannung gefunden und konnte sich vielen seiner Neigungen widmen. Dazu gehörten auch die regelmäßigen Begegnungen mit den früheren Chefarztkollegen. Nach dem viel zu frühen Tod seiner geliebten Gattin standen ihm seine Kinder zur Seite und gaben ihm Trost und Halt. Er fand schließlich eine verständnisvolle Partnerin, mit der er weitere Jahre zusammen erleben durfte und die ihn bis zuletzt treu begleitet hat.

Wir verlieren mit Günter Gessner einen Kollegen, der seine gesamte berufliche Zeit den Patienten und der Wissensvermittlung sowie der Qualifizierung seiner Mitarbeiter gewidmet hat. Er war ein Chef „alten Stils“ und stets bedacht, sein Team und die Kollegen auch anderer Fachrichtungen in die Entscheidungsfindungen einzubeziehen. Er hat sich immer als Teil der Gesamtheit in der Patientenversorgung gesehen.

Wir werden ihn stets mit Hochachtung in ehrendem Gedenken behalten. ■

Seine ehemaligen Chefarztkollegen

Prof. Dr. med. habil. Günter Schmoz
Dr. med. Nicolaus Klenner
Dr. med. Norbert Linke
Stephan Ludwig
Arnd Weiske